

Universität Leipzig

**Institut für
Theaterwissenschaft**

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis
Sommersemester 2008

Mitarbeiter und Sprechzeiten

Prof. Dr. Gerda Baumbach

(Geschäftsführende Direktorin,
Studienfachberatung)

☎0341/97 30 401 / Raum 107
Mittwoch: 09.30-10.30 Uhr und
17.00-18.00
Mail: baumbach@rz.uni-leipzig.de

Prof. Dr. Inge Baxmann

(Schwerpunkt: Kulturgeschichte theatraler
Phänomene, Tanzwissenschaft,
Direktorin des Tanzarchivs Leipzig e.V.)

☎0341/97 30 403 / Raum 105
Mittwoch: 16.00-17.00 Uhr

Mail: baxmann@rz.uni-leipzig.de

Dr. Martina Bako

(wissenschaftliche Mitarbeiterin)
ECTS-Beauftragte

☎0341/97 30 405 / Raum 114
Donnerstag: 13.00-14.00 und 17.00-18.00 Uhr

Mail: bako@rz.uni-leipzig.de

Christiane Boy

(Vertretung von Frau
Dr. Darian)

☎0341/97 30 406 Raum 104
Donnerstag: 15.00-17.00 Uhr

Mail: boy@uni-leipzig.de

Prof. Dr. Günther Heeg

(Prodekan der Fakultät für Geschichte,
Kunst- und Orientwissenschaften)

☎0341/97 30 404 / Raum 106
Mittwoch: 15.00-17.00 Uhr
Mail: guenther.heeg@gmx.de
heeg@rz.uni-leipzig.de

PD Dr. Patrick Primavesi

☎0341/97 30 402 / Raum 113
Mittwoch: 11.00-12.30 Uhr
Mail: primavesi@uni-leipzig.de

Michael Wehren

(Vertretung von Frau Dr. Darian)

☎0341/97 30 406 Raum 104
Dienstag: 14.00-15.00 Uhr
Mail: wehren@uni-leipzig.de

Sekretariat:

Christiane Richter

(Videoabteilung, Theaterprogrammhefte-
und Rezensionenarchiv)

theaterw@uni-leipzig.de
☎0341/97 30 400 / Raum 103
Fax: 0341/97 30 409
Mail: richterc@rz.uni-leipzig.de
Montag bis Donnerstag:
10.00-12.00 sowie 13.00-15.00 Uhr

Nebenstelle Theaterwissenschaft der UBL

nebenstelle-tw@uni-leipzig.de
☎0341/97 30 407

Fachschaftsrat

☎0341/97 30 408

Universität Leipzig
Institut für Theaterwissenschaft

Ritterstraße 16

04109 Leipzig

(Eingang durch eines der beiden Tore über den Hof)

☎ 0341/97 30 400

Fax: 0341/97 30 409

e-mail: theaterw@uni-leipzig.de

Internet: www.uni-leipzig.de/~theater/

Abkürzungen

GSH = Geschwister-Scholl-Haus, Ritterstraße 8-10, 04109 Leipzig

Leipzig, 20.02.2008

Sie können spätestens **Ende Februar 2008 online die Ergebnisse der Klausuren** im Basismodul 1 und Basismodul 2 erfahren (Dort wird Ihre Matrikelnummer sowie das Klausurergebnis angegeben.) Die Protokolle und Modulbegleitblätter werden an das Prüfungsamt geschickt. Als Service unseres Instituts haben Sie die Möglichkeit, ein Modulbelegblatt (zum Verbleib bei Ihnen) zu gegebener Zeit im Sekretariat abzuholen.

Moduleinschreibung *im Sommersemester 2008*

Die Einschreibung in die Module (für das Kernfach B.A. Theaterwissenschaft sowie die Angabe der Module für den Wahlbereich und der überfakultären Schlüsselqualifikationsmodule) für das Sommersemester 2008 erfolgt folgendermaßen:

Einschreibphase

Vom Mittwoch, 26.03.08 bis Donnerstag, 27.03.08 sowie Montag, 31.03.08 bis Dienstag, 01.04.08 jeweils 10.00-12.00 Uhr im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft.

Bitte informieren Sie sich unbedingt schon **vorher** online darüber, welche Wahlbereichsmodule sowie überfakultäre Schlüsselqualifikationsmodule Sie wählen wollen (**konkrete Modulnummer bitte bevor Sie sich im Sekretariat anmelden, genau bereithalten, um unnötige Wartezeiten zu vermeiden !!!**).

Veröffentlichungsphase

Die Veröffentlichung der Zuteilungslisten für den Wahlbereich Theaterwissenschaft erfolgt am Mittwoch, 02.04.08, vormittags.

Bestätigungsphase

Die Wahlbereichs-Studierenden werden gebeten, den ihnen zugeteilten Platz zu bestätigen

Mittwoch, 02.04.08, 14.00-15.00 Uhr
Donnerstag, 03.04.08, 11.00-12.00 Uhr
im Sekretariat des Instituts für Theaterwissenschaft

Restplatzvergabe

Die Restplatzvergabe erfolgt ab Montag, 07.04.08

Termine

Semesterzeiten Sommersemester 2008

Zeitraum	01.04.2008	30.09.2008
Lehrveranstaltung	vom 07.04.2008	Montag
	bis 26.07.2008	Samstag
<u>darin:</u>		
1. Mai/Himmelfahrt	01.05.08 (Donnerstag)	vorlesungsfrei
Pfingstpause	13.05.08-17.05.08	vorlesungsfrei
Rückmeldung zum WS 08/09	01.06.08-15.08.08	

Inhaltsverzeichnis

-	Mitarbeiter und Sprechzeiten	2
-	Moduleinschreibung zum SS 2008	4
-	Termine	5
-	<u>Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang Theaterwissenschaft</u>	
•	Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-0201)	7
•	Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-0203)	10
•	Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0302)	13
•	Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-0303)	14
•	Schlüsselqualifikationsmodul 1 (03-TWL-0204)	
	Theorie-Praxis-Transfer	15
•	Schlüsselqualifikationsmodul 2 (03-TWL-0205)	
	Szenisches Projekt	17
-	<u>Lehrveranstaltungen im Magisterstudiengang Theaterwissenschaft</u>	
•	Vorlesungen	19
•	Seminare im Grund- und Hauptstudium	19
•	Seminare im Hauptstudium	24
-	„Zur Person“ der Institutsmitglieder	27
-	Theaterwissenschaftliches Archiv	32
-	Nebenstelle Theaterwissenschaft der UBL	32
-	Videothek	33
-	Theaterprogrammheft-Archiv	33
-	Fachschaftsrat	34
-	Adressen und Telefonnummern	35
-	Raum/Zeitplan	

Veranstaltungen im Bachelorstudiengang Theaterwissenschaft für das SS 2008

(Alle mit Stern * gekennzeichneten Veranstaltungen sind für den Magisterstudiengang offen.)

Schwerpunktmodul 1 (03-TWL-0201)

Historizität von Theater/Kultur-Geschichte

modulverantwortlich: PD Dr. Patrick Primavesi

Die Vorlesung ist Pflicht. Bitte wählen Sie ein Seminar und eine Übung aus!

713160001 (*)

PD Dr. Patrick Primavesi

Vorlesung: Repräsentationskritik und Visionen des antiken Theaterfestes um 1800

Mittwoch, 13.00-15.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Die Epoche um 1800 war, noch über den Weimarer Klassizismus hinaus, von der Auseinandersetzung mit der Antike geprägt. Dabei spielten Visionen von griechischen und römischen Festen eine wichtige Rolle – von Herders geschichtsphilosophischen Werken über systematische Darstellungen antiker Feste und Rituale durch Altertumswissenschaftler wie Friedrich August Wolf und Martin Gottfried Herrmann und die Antikerezeption bei den Brüdern Schlegel, bei Schelling, Hölderlin und Hegel, bis hin zu Goethes und Moritz' Beiträgen zu einer Kulturgeschichte des römischen Festes und der Idee einer antiken Festöffentlichkeit bei Adam Müller. Ausgehend von den antiken Festspielen und ihrem religiösen und politischen Kontext gab es aber auch Entwürfe anderer Theaterformen, die sich vom bürgerlichen Unterhaltungstheater ebenso wie von der höfischen Repräsentationskultur distanzieren. Ende des 18. Jahrhunderts hat sich die von radikalen Umwälzungen erfasste Bürgergesellschaft bei der Suche nach adäquateren Formen der Repräsentation immer wieder an historischen Mustern orientiert; und die Aneignung antiker Kultur war Bestandteil einer Politik der europäischen Staaten zur Neubegründung nationaler Identität. In diesem Kontext wird besonders nach den Widersprüchen und Brüchen zu fragen sein, die das Spannungsverhältnis zwischen der Aneignung oder auch Verwerfung tradierter und dem Entwurf kommender Formen von Theater geprägt haben.

713160011 (*)

PD Dr. Patrick Primavesi

Seminar 1: Artaud und der Surrealismus im Kontext gegenwärtiger Theaterformen

Dienstag, 17.00-19.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Gegenwärtige, postdramatische Theaterformen greifen in vieler Hinsicht auf die historischen Theateravantgarden des frühen 20. Jahrhunderts zurück. Auch auf die Theaterexperimente Antonin Artauds, dessen radikaler Bruch mit der Tradition des bürgerlichen Dramas immer noch nachwirkt. Wenn seit den 1960er Jahren die Entwicklung der Performance-Kunst an Artaud anknüpfte und in den folgenden Jahrzehnten eine ganze Generation von Theatermachern sich an der ‚Nachfolge‘ Artauds versuchte, ging es dabei vor allem um die Hoffnung auf eine Befreiung des Körpers aus den Fesseln der Literatur. Mit der programmatischen Verwerfung einer Kultur der Repräsentation wurden aber wesentliche Aspekte von Artauds Schaffen verdrängt, zumal seine komplexe Beziehung zum Surrealismus. Dessen Auseinandersetzung mit den veränderten Wahrnehmungsbedingungen des alltäglichen Lebens in einer von Technik und Medien geprägten Umwelt hat jedoch an Aktualität eher noch gewonnen. So gibt es, nachdem sich das Pathos eines theatralen Märtyrertums im Namen Artauds verbraucht hat, auch in gegenwärtigen Theaterformen Tendenzen, die Ideen des Surrealismus und der davon inspirierten Situationisten (Guy Debord) aufzugreifen und die Beziehung von Kunst, Theater, Alltag und Öffentlichkeit auf neue Weise zu reflektieren. Im Seminar soll diese Entwicklung genauer untersucht werden, indem Artauds Stellung zum Surrealismus rekonstruiert und konfrontiert wird mit Beispielen aktueller Theaterarbeit (u.a. Jan Lauwers/Need Company, Rimini Protokoll und Laurent Chétouane).

713160012 (*)

Corinna Kirschstein

Seminar 2: Theater der französischen Klassik

Donnerstag, 17.00-19.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Das Seminar ist als Einführung in ein interessantes Kapitel der europäischen Theatergeschichte konzipiert.

Die klassische Epoche des französischen Theaters (Corneille, Molière, Racine) fällt im wesentlichen in die ersten zwanzig Jahre der Alleinherrschaft Ludwigs XIV., die Gründung der Comédie française 1680 markiert deren Endpunkt. Schon in den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts bildet sich in Frankreich eine neue kulturelle Trägerschicht (*la cour et la ville*) heraus, deren Verhaltenscodex und Geschmacksvorstellungen das *siècle classique* prägen. Und so bildet die dramatische Produktion der Epoche zusammen mit der idealisierenden Selbstdarstellung der höfischen Gesell-

schaft, der Pracht königlicher Hoffeste ein Gefüge theatraler Strukturen, deren Zusammenspiel in der Lehrveranstaltung untersucht und beschrieben wird.

713160041 (*)

Michael Wehren

Übung 1: Die Wi(e)derkehr des Opfers im Schatten der Aufklärung

Dienstag, 15.00-17.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Immer wieder stand das Opfer im Mittelpunkt der Diskurse um Kultur, Souveränität und Tragödie. Schon Goethes *Iphigenie auf Tauris* versucht programmatisch einen Ausweg aus dessen Logik der Gewalt aufzuzeigen: Vor dem Anspruch des aufklärerischen “Fiat lux!” ist das blutige Menschenopfer nicht mehr zu rechtfertigen – an seine Stelle tritt (besser: soll treten) die “reine Menschlichkeit“.

“Rein“ indes, gehört in die Sprache des “tertium non datur“ und hat an seiner Logik der Exklusivität teil. Was im “großen Stil“ der *Iphigenie* als Naturverhältnis angekündigt ist, sucht als Wi(e)derkehrendes die Szenen des Texts und des Theaters heim. So setzt Heinrich von Kleists *Penthesilea* die klassischen Körperbilder und Sprachgebärden einer kontinuierlichen, diskursiven Spaltung aus, so wird sein “unsichtbares Theater“ zum Ort der Wi(e)derkehr des Opfers.

Das Seminar entwickelt in Lektüren, ausgehend von Goethes *Iphigenie auf Tauris* und Kleists *Penthesilea* nicht nur Grundrisse einer Revision des Opferdiskurses, sondern fragt auch nach der Wi(e)derkehr des Opfers über die Grenzen der Klassik hinaus.

713160042 (*)

Dr. Janine Schulze

Übung 2: Körper in Bewegung – Von den Anfängen des Balletts bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Donnerstag, 09.00-11.00, Ritterstraße 9-11, Tanzarchiv

Beginn: 17.04.08

Das Seminar versteht sich als eine Einführung in die Bühnentanzgeschichte, von den Anfängen bis zu den *Tanzrevolutionen* zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt steht die Betrachtung der sich wandelnden Körperbilder und –philosophien, die immer auch Spiegel kulturpolitischer und gesellschaftlicher Prozesse waren und sind.

Schwerpunktmodul 3 (03-TWL-0203)

Intermedialität

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

Die Vorlesung ist Pflicht. Bitte wählen Sie *ein* Seminar und *eine* Übung aus!

713160002 (*)

Prof. Dr. Günther Heeg

Vorlesung: Das Floß der Medusa. Die (Inter)Medialität des Theaters

Dienstag, 11.00-13.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Vom Theater als Medium sprechen wir nicht erst, wenn Monitore auf der Bühne stehen oder die Akteure über Mikroport sprechen. Medialität verweist nicht auf diesen oder jenen technisch-instrumentellen oder kommunikativen Aspekt, unter dem Theater (unter anderem) auch angesehen werden kann, Medialität zeichnet seine brüchig-transitorische Existenz aus. 1819 schafft Théodore Géricault aus Anlaß eines skandalösen Schiffsuntergangs das Gemälde „Das Floß der Medusa“, ein Schlüssel-Bild moderner, säkularer Welt- und Endlichkeitserfahrung. Es kann als Metonymie für das Verständnis von ‚Medium‘ als „reines Mittel“ (Walter Benjamin) angesehen werden: Mittel ohne Zweck, Mittleres ohne Ursprung und Ziel, Mit-Teilung des Abwesenden, Aussetzung. Die Vorlesung wird das Konzept der Medialität des Theaters an exemplarischen theatralischen Darstellungs- und Vermittlungsformen von der Antike bis zur Gegenwart erläutern. In deren Verlauf treten zwei unterschiedliche Modelle von Intermedialität hervor, die die Medialität des Theaters exponieren oder verstellen. Sie markieren verschiedene politisch-ästhetische Strategien, die sich als Unterschied zwischen ‚politischem Theater‘ und einer ‚Politik des Theaters‘ verstehen lassen.

713160013

PD Dr. Patrick Primavesi

Seminar 1: Exkursionsseminar zu „Theater der Welt 2008“ (Halle), Gruppe A

Donnerstag, 13.00-15.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

713160014

Christiane Boy

Seminar 2: Exkursionsseminar zu „Theater der Welt 2008“ (Halle), Gruppe B

Donnerstag, 13.00-15.00, Ritterstraße 9-13, Tanzarchiv

Vom 19. Juni bis 6. Juli findet Theater der Welt 2008, eines der großen Theaterereignisse des Jahres, in Halle (Saale) statt. Das Festival, begonnen 1981 in Köln, wird in diesem Jahr zum ersten Mal in einer Stadt mit weniger als 500.000 Einwohnern veranstaltet, nach Dresden und Berlin zum dritten Mal im Osten Deutschlands.

Auch inhaltlich soll das Festival unter neuen Vorzeichen stehen: Kurator Torsten Maß kündigte in einem ersten Pressegespräch an, dass die Verbindung des Lokalen mit dem Internationalen gesucht wird. So entstehen elf der gezeigten Arbeiten in und für Halle, Stadtproduktionen finden ihren Platz neben berühmten Namen wie Eimuntas Nekrosius, Caden Manson mit der Big Art Group u.a. Insgesamt sind vierzehn Uraufführungen zu sehen und es wird neun deutsche Erstaufführungen geben. Innovativ ist die diesjährige Edition von Theater der Welt aber auch insofern, als die Stadt Halle mit knapp der Hälfte des letzten Budgets (Stuttgart 2005) auskommen muss. Die Fördermittel von Bund und Land werden durch Sponsorengelder und vor allem städtische Initiativen und neue Kooperationsformen ergänzt, um das Ereignis zu ermöglichen.

Das Exkursionsseminar dient dazu, durch Veranstaltungsbesuche das Festival als solches wie auch die jeweiligen Kontexte und die Ästhetik der einzelnen Produktionen zu erfahren und zu diskutieren. In den Seminarsitzungen im April und Mai wird es darum gehen, aufgeteilt in zwei Gruppen etwas über die Geschichte dieses Festivals, über die Konzeption der aktuellen Ausgabe und nach Möglichkeit auch über die teilnehmenden Künstler und Gruppen zu recherchieren und dadurch die Exkursionen nach Halle (zu Theaterbesuchen, Diskussionen, Treffen mit Künstlerinnen und Künstlern) vorzubereiten.

Aktuelle Informationen zum Festival unter: www.theaterderwelt.de

713160043

Anke Charton (*)

Übung 1: Oper im Theatergefüge des 19. Jahrhunderts

Freitag, 09.00-11.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Die gesellschaftlichen und politischen Umwälzungen des 19. Jahrhunderts schlagen sich europaweit auch in der Oper nieder. In der Übung sollen die verschiedenen Entwicklungsstränge der Oper im 19. Jahrhundert näher betrachtet werden und in Hinblick auf kulturanthropologische und ästhetische Kontexte historisiert werden. Betrachtet werden sollen u.a. der italienische Belcanto um Rossini und das Musiktheater Jaques Offenbachs als Gegenposition zu den ebenfalls auf dem Plan stehenden Ideen der Musikdramatik bei Verdi und Wagner bis hin zum Verismo. Verbindungen zu anderen Theaterformen werden vor dem Hintergrund der Dynamik von Peripherie und Zentrum grundsätzlich ebenfalls von Bedeutung sein. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Herausbildung der noch heute gültigen Stimmfächer und damit dem Wandel in der Stimm- und Klangästhetik und dessen Ursachen.

Musikwissenschaftliche Vorbildung sowie Kenntnisse des Italienischen und Französischen sind keine Vorbedingung für den Besuch der Lehrveranstaltung, aber herzlich willkommen.

71310044

Sebastian Göschel (*)

Übung 2: Symbol und symbolische Form – an den Grenzen der Semiotik

Mittwoch, 09.00-11.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

In der Übung werden die Grundlagen des Symbolbegriffs behandelt, um dann über die klassische Idee von Zeichen und Bedeutung hinauszugehen. Dabei wird es immer um den spezifischen Bedeutungsüberschuss von Symbolen gehen. Weiterhin werden verschiedene Theorien diskutiert, die das Symbol als anthropologische Konstante, den Menschen als *animal symbolicum*, konstruieren. Das (inter)mediale Potential von Symbolen soll anhand praktischer Beispiele (Religion, Theater, Film, Literatur etc.) untersucht werden.

Vertiefungsmodul 2 (03-TWL-0302)

Forschungsfelder der Theaterwissenschaft - systematisch

modulverantwortlich: Prof. Dr. Gerda Baumbach

(Voraussetzung: erfolgreicher Abschluss der beiden Basismodule sowie mindestens zweier Schwerpunktmodule)

713160015 (*)

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Seminar: Geistererscheinungen auf dem Theater.

Lektüre-Seminar zur Maskenproblematik

Mittwoch, 11.00-13.00, Ritterstraße 16, Hörsaal oder Seminarraum

Obwohl die Maske bis heute als Symbol „des Theaters“ verwendet wird, bemißt sich das europäische Theaterverständnis an der Überwindung der Maske. Die Maske ist ein Schlüsselproblem für Theater, an ihr scheiden sich die ‚Geister‘. Unsere versteinerte Vorstellung von Theater, so Antonin Artaud, passe zu unserer versteinerten Vorstellung einer Kultur ohne „Schatten“. Nicht zuletzt daher, aus der Warte der Schatten, ist die Erörterung der Maskenproblematik nicht auf Theater allein zu beschränken, erst die Beachtung außentheatraler Masken, wie sie insbesondere im Fest in der Kommunikation mit den Toten erscheinen, ermöglicht eine Einschätzung des Phänomens – auch in Hinsicht auf theatrale (aber nicht nur europäische) Veranstaltungen. Ebenso wenig wie Maske auf Gesichtsmaske reduziert werden kann, ist Maske eine eindimensionale Angelegenheit. So verknüpft sie z.B. die Humana mit den nahezu gegensätzlichen Seiten von „Person“ (*persona* lat. Maske) und „Figura“ (*maschera, máscara, masque* it., span., frz. geht zurück auf die drei Hauptbedeutungen Buffone, Hexe, schwarz). Im lat. *Persona* kann man den Reflex eines Doubles annehmen, welches eine wechselseitige Bedingtheit beider Seiten beinhaltet. Im Seminar wird die Maskenproblematik aufgefächert anhand von ausgewählter Forschungsliteratur, von ikonographischem Material und nach Möglichkeit von Museums-Objekten. Das besondere Interesse ist auf Schauspieler-Theater und seine zentrale Eigenheit der Figuren/Maschere als Erzähler gerichtet.

Vertiefungsmodul 3 (03-TWL-0303)

Exemplarische Konstellationen von Theater/Kultur-Geschichte, Theater/Anthropologie und Intermedialität

modulverantwortlich: Prof. Dr. Inge Baxmann

(Voraussetzung: erfolgreicher Abschluss der beiden Basismodule sowie mindestens zweier Schwerpunktmodule)

713160016 (*)

Prof. Dr. Inge Baxmann

Seminar: Monster: Differenz und Devianz oder die Theatralisierung des „Anderen“

Donnerstag, 15.00-17.00, Ritterstraße 9-13, Tanzarchiv

In diesem Seminar soll der Faszination des Monsters in den Wissensordnungen und der Populärkultur der Moderne nachgegangen werden. Das Monster ist einerseits eine Abweichung von der Norm und damit als „Devianz“ Gegenstand der Sanktion und Ausgrenzung. Andererseits fasziniert das Monster als das „Andere“ und wird insbesondere im Film als Differenz zur dominanten sozialen Ordnung inszeniert. Welche Rolle spielt das Monster für die Verschiebung der Grenzen überkommener Ordnungen und wie werden Monster „normalisiert“?

713160017 (* für Magisterstudierende eingeschränkte Teilnahmemöglichkeit. Offen, sofern die Platzkapazität ausreicht)

Prof. Dr. Günther Heeg/ Sophie Witt, M.A.

Seminar: RaumZeit Fatzer & Co. Eine Text-Klang-Raum-Recherche

Montag, 17.00-19.00, Brüderstraße 14-24, Probebühne,
teilweise als Blockveranstaltung, Beginn 14.04.08

Teilnahmevoraussetzung: vorhergehende Lektüre des *Fatzer*-Fragments

Maximale Teilnehmerzahl 12; Auswahl durch die Kursleiter

„Vor allem wissen/ An welchem Punkt der Landkarte wir/ Aus der blutverschmierten, undeutlichen, verdamnten Erdkruste/ Herausgekrochen sind... / Denn hier, das föhl ich/ Bleiben wir länger.“
(*Fatzer*)

Bertolt Brechts *Fatzer* ist immer Fragment geblieben. Brecht hat sich zwischen 1926 und 1930 an diesem Material abgearbeitet und es gleichwohl nicht erreicht, einen linearen und geschlossenen Text zu schreiben. Vier Männer, soweit die Story, desertieren aus dem Ersten Weltkrieg und warten an der Ruhr auf die ausbleibende Revolution. Das Kernstück der *Fatzer*-Erfahrung ist die ausgesetzte Bewegung, diese Stauung der Zeit und das „Schlachtfeld Gemeinschaft“, das daraus entsteht. Als traditioneller Theatertext so ganz ungeeignet, bietet sich dieses zugleich brutale und poetische Fragment an, eine Text-Klang-Raum-Recherche vorzunehmen. Die Lehrveranstaltung möchte einen Rahmen bieten, sich gemeinsam diesem Text und seinen verschiedenen Bewegungsrichtungen intermedial anzunähern. Es steht noch offen, welche weiteren Texte ausgehend von *Fatzer* für die Auseinandersetzung hinzugenommen werden könnten. Nach einer intensiven theoretischen und praktischen Textarbeit soll untersucht werden, welche Räume/welcher Raum in Leipzig für eine Präsentation denkbar wäre(n). Angegliedert an die Lehrveranstaltung in der Theaterwissenschaft ist eine praktische Übung am Institut für Musikwissenschaft (Michael Lohmann), in der klangliche Erfahrungs-Räume recherchiert und live oder elektronisch produziert werden sollen. Die Lehrveranstaltung wird mit einer Präsentation im Sommer 2008 abgeschlossen – vielleicht in Form einer „Langen *Fatzer* & Co. Nacht“.

sowie

713160018 (* für Magisterstudierende eingeschränkte Teilnahmemöglichkeit. Offen, sofern die Platzkapazität ausreicht)

Leif Magne Tangen, Kurator und Kritiker (Norwegen)

Blockseminar: The turn of the producer. When the border between artists and producers is blurred

Vorbesprechung: Mo, 14.4.08, 11.00 Uhr

Block 1: 21./22.06.08

Block 2: 28./29.06.08

Ritterstraße 16, Hörsaal

voraussichtl. Pierogi Galerie,

Spinnereistr. 7, Halle 10

Es war einmal eine Zeit, da konnte man klar zwischen Künstlern und Produzenten („producers“) unterscheiden. Die Künstler machten Kunst, und die Produzenten vermittelten sie auf die eine oder andere Weise. Während der Künstlerpart recht eindeutig war, gab es wenigstens drei verschiedene Produzentenrollen: Händler, Kuratoren und Kritiker. In späteren Jahren konnte man den Zusammenbruch dieser eindeutigen Gegenüberstellung beobachten. So betätigten sich Künstler z.B. vermehrt auch als Kuratoren, und Produzenten wurden Teil der künstlerischen Produktion.

Im Fokus des Blockseminars steht die Rolle von Produzenten und deren Wandel. Wie arbeiten KuratorInnen heute? Wir diskutieren ein paar Schlüsseltexte und beschäftigen uns vor allem mit den praktischen Arbeitsmethoden in diesem expandierenden Feld. Dazu treffen wir verschiedene Künstler- und KuratorInnen.

Gute Englischkenntnisse sind von Vorteil. Die Teilnehmerzahl ist auf 25 begrenzt. Zur Anmeldung bitte an imt@vitakuben.org mailen.

Zur Person von Herrn Leif Magne Tangen

Leif Magne Tangen, geboren 1978 auf den Lofoten, Norwegen, ist Kunstkritiker und Kurator. Studium der Kunstgeschichte und Fotografie in Bergen und Oslo. Deutschlandredakteur der norwegischen Zeitschrift für Gegenwartskunst *Billedkunst*. Seit 2007 Leiter der New Yorker *PIEROGI-Galerie* in Leipzig. 2006/7 Künstlerischer Leiter vom non-profit-Kunstraum *D21*. Diverse Artikel und Essays für Kataloge, Zeitungen und Magazine. Romanprojekt *End of Play / a serialized novel* mit Heman Chong und Melissa Lim. Verschiedene Übersetzungen aus dem Englischen und Deutschen ins Norwegische. Kurator zahlreicher Ausstellungen im In- und Ausland. 2007 wurde in Skien eine Galerie für zeitgenössische Kunst nach ihm benannt.

Schlüsselqualifikationsmodul 2 (03-TWL-0205)

Szenisches Projekt

modulverantwortlich: Prof. Dr. Günther Heeg

713160019 (* **für Masterstudierende eingeschränkte Teilnahmemöglichkeit. Offen, sofern die Platzkapazität ausreicht**)

Chris Standfest (Wien)

Titel folgt noch

Nähere Angaben (Raum/Zeit) erfolgen baldmöglichst per Aushang sowie im Netz.

Veranstaltungen im Magisterstudiengang Theaterwissenschaft für das SS 2008

Folgende Lehrveranstaltungen im Bachelorstudiengang sind für den Magisterstudiengang offen:

Schwerpunktmodul 1

Alle Veranstaltungen

Vorlesung: Repräsentationskritik und Visionen des antiken Theaterfestes um 1800

Seminar 1: Artaud und der Surrealismus im Kontext gegenwärtiger Theaterformen

Seminar 2: Theater der französischen Klassik

Übung 1: Die Wi(e)derkehr des Opfers im Schatten der Aufklärung

Übung 2: *Körper in Bewegung* – Von den Anfängen des Balletts bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts

Schwerpunktmodul 3

Vorlesung: Das Floß der Medusa. Die (Inter)Medialität des Theaters

Übung 1: Oper im Theatergefüge des 19. Jahrhunderts

Übung 2: Symbol und symbolische Form – an den Grenzen der Semiotik

Vertiefungsmodul 2

Seminar: Geistererscheinungen auf dem Theater. Lektüre-Seminar zur Maskenproblematik

Vertiefungsmodul 3:

Seminar: Monster: Differenz und Devianz oder die Theatralisierung des „Anderen“

Schlüsselqualifikationsmodul 1 und 2

Für Magisterstudierende: eingeschränkte Teilnahmemöglichkeit (offen, sofern die Platzkapazität ausreicht)

Theorie-Praxis-Transfer-Modul:

Seminar: RaumZeit Fatzer & Co.

Blockseminar: The turn of the producer. When the border between artists and producers is blurred

Szenisches Projekt

Titel folgt noch

Vorlesungen

713160003

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Figur und Schauspieler. Zur historischen Anthropologie des Akteurs (Teil 3)

T/Ä, K, o

Freitag, 11.00 – 13.00, GSH 301

Die Vorlesung knüpft in loser Verbindung an die Darlegungen zur historischen Anthropologie des Akteurs im SS 07 und WS 07/08 an. Standen dort die Frage „Was ist das, Schauspielen?“ und die Verknüpfung von anthropologischen Konzeptionen mit verschiedenen Schauspielstilen zur Debatte, wird nun die Jahrhunderte währende Auseinandersetzung um den Schauspieler daraufhin befragt, was Akteure im Umfeld der „Professionii mostruosi“ (der monströsen Berufe) hielt oder was sie davon forttrieb. Dies schließt eine Berücksichtigung des Heiligen (Sacre / Saint) ein. Die historisierende Betrachtung läßt grundlegende Transformationen der Schauspielkunst erkennen, nicht zuletzt eine Verkehrung der Figur des „Schauspielerischen“ (der „Histrionica“) in den Schauspieler und seine Figur. Dieser grundlegende Wechsel wird am Beispiel der Figur des Pedro de Urdemalas und an der Konstellation Pedro / Juan aus der spanischen Theatergeschichte vorgestellt.

Seminare im Grund- und Hauptstudium

713160021

Prof. Dr. Inge Baxmann

Der brüderliche Raum – Inszenierungen eines neuen Modells von Staatsbürgerschaft im 18. Jahrhundert

Mittwoch, 17.00 – 19.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Mit der Raumrevolution des 18. Jahrhunderts entstehen in der Naturwissenschaften und den Künsten neue Vorstellungen des Raums, in dem sich sozialer und physischer Raum überschneiden. Im „brüderlichen Raum“ finden auf dem Naturrecht beruhende Interaktions- und Kommunikationsmodelle ihren Ausdruck. Sie geben neue Bewegungsordnungen vor, die an Beispielen aus den Naturwissenschaften, der Architektur und dem Theater des 18. Jahrhunderts untersucht werden.

713160022

Dr. Martina Bako

Der Körper im Schmerz: BOXEN als Ritual

Donnerstag, 15.00-17.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Montag (Videosicht), 19.00-21.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Boxen ist die Zwiesprache des Körpers mit seinem Schatten – dem Tod. Es scheint so, als ob ein Boxer durch diesen höchsten Zwang, den er seinem Körper im Schmerz zumutet, manchmal diesen Körper transzendieren kann; er kann, wenn er Glück hat, seine Sterblichkeit hinter sich lassen. Er zelebriert im Ring einen atavistischen Ritus, einen *agon*, und er hält für jene das Mysterium des Trostes bereit, als deren Stellvertreter er an diesem Drama teilhat: Es ist das Drama des fleischgewordenen Lebens. Boxen ist tragisches Theater. Es entspricht der aristotelischen Definition von Tragödie: Es ist zweckvoll, abgeschlossen und von einer gewissen Erhabenheit (Joyce Carol Oates).

Ausgehend von Axel Michaels' Ritualdefinition, David B. Morris' Schmerztheorie sowie literarischen Auseinandersetzungen mit dem Phänomen Boxen werden wir anhand dokumentierter Ausnahmekämpfe wie an Spielfilmen versuchen, die Ambivalenzen des Boxens theoretisch zu erhellen.

713160023

Dr. Martina Bako

IN THE LIGHT OF REFERENCE – THE SACRED / HOPI und NAVAJO

Donnerstag, 11.00-13.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Donnerstag (Videosicht), 19.00-21.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Traditionalisten der Hopis und Navajos kämpfen augenblicklich erstmalig **gemeinsam und erfolgreich** um ihre Heiligen Stätten.

Das Seminar analysiert zunächst die historische und politische Bedeutung von Ritual, Kult und Spiritualität zweier 'verfeindeter' und 'gegensätzlicher' Kulturen anhand von exemplarischen Video-Dokumentationen und Spielfilmen.

Die Wiedergewinnung indianischer Identität und Authentizität wird insbesondere verdeutlicht am Beispiel der Navajo Code Talker, die von den U.S.A. verpflichtet wurden, über ihre Mission im Südpazifik vierundzwanzig Jahre lang Stillschweigen zu bewahren.

713160024

Dr. Martina Bako

Blockseminar: ESCALATORS: ITI Künstlerisches Beiprogramm des Festivals THEATER DER WELT in Halle vom 19.06.-06.07.2008

Freitag, 13.00-17.00, wöchentlich, Ritterstraße 16, Hörsaal

Samstag, 11.00-15.00, wöchentlich, Ritterstraße 16, Hörsaal

Vorbesprechung: 25.04.08, 13.00-16.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Beginn: 23.05.08, Ende: 28.06.2008

Künstlerisches Symposium in Halle: 27.06./28.06.08, 16.00-22.00

Aufführungsbesuche: 19.06.-06.07.08

Freitag 11.07.08, 13.00-16.00, Einzeltermin,
Hörsaal

Der Titel 'Escalators' bezieht sich auf das neue Video-Überwachungssystem des BKA am HBF Mainz. Das ITI thematisiert das politisch explosive Areal der **Überwachung** und hat internationale Künstler/Innen damit beauftragt, Choreografien für Performances sowie szenische Aktionen zu entwickeln, die während des Festivals auf verschiedenen öffentlichen Rolltreppen in Halle stattfinden. Es geht dabei um **Sicherheit und Angst**, um das sinnliche Erfahrbarmachen eines kreativen Entkommens aus der körperlichen Kontrolle, um das Spiel der gegenseitigen Observation und der Umtermi- nierung etablierter Bewegungsrhythmen in der Stadtlandschaft.

Das Seminar ist Teilnehmer des künstlerischen Symposiums 'mobility visions' (27.06./28.06.) und nutzt die Gelegenheit, eigene wissenschaftliche Beiträge in Form von Essays oder Kommentaren einzubringen, die sich theoretisch wie künstlerisch auf das oben genannte Thema beziehen (denkbar: Foucault, Levin, Virilio / Sophie Calle, Diller+Scofidio, Eve Enssler wie die Filme M, Lost Highway, 12 Monkeys, Menace II).

Gemeinsame Aufführungsbesuche sind geplant (Programm: www.theaterderwelt.de). Interessierte mögen sich bitte rechtzeitig in die **ausgehängte Liste** eintragen.

Operette – Verkannt. Verfemt. Vergessen? Von der „Schönen Helena“ zum „Schwarzwaldmädel“

Montag, 13.00-15.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

Die Operette ist das rein theatralische Theater, weil sie alle Formen Musik, Tanz, Gesang und Dialog vereint und zu gleichem Recht kommen lässt (nach Witold Gombrowicz). Sie ist die kleine Schwester der großen Oper, die aber spätestens mit dem Erscheinen von Jacques Offenbach ein neues, eigenes Profil gefunden hat, das sich deutlich von der tragischen Oper abhebt. So haben wir es mit einer kritisch-satirischen Gattung des unterhaltenden Volkstheaters zu tun, die mal heiter verspielt, subversiv, mal ironisch frivol oder aber maliziös charmant die Welt verkehrt, auf den Kopf stellt und sich so angriffslustig mit zeitlos aktuellen Problemen auseinandersetzt. Wichtigste Waffe sind neben scharfem Witz und zündender Musik räumliche wie zeitliche Entrückungen ins utopische, da sich mit einem gewissen Abstand gewohnte Verhältnisse und Missstände leichter be- und verlachen lassen.

Wie kaum eine andere Kunstgattung erlebte die Rezeptionsgeschichte der Operette mit der Machtübernahme der Nazis einen tiefen Einschnitt. Eine Vielzahl ihrer Autoren wurde umgebracht oder musste emigrieren. Das Repertoire wurde auf den Bruchteil ‚arischer‘ Komponisten und Librettisten zusammengestrichen. Bis heute sind die Auswirkungen der NS-Diktatur auf den Operettenbühnen allgegenwärtig. Das zeigt sich besonders an entstellenden Bearbeitungen und Inszenierungsmodellen, welche die Operette zu minderwertigen Ausstattungsrevuen und Heimatschnulzen verkit-schen. Der geistvoll kritische Kern blieb und bleibt leider bis heute zum Großteil ausgeblendet. Somit etablierte sich bei Fachwelt und Publikum ein völlig falsches Bild von Operette, das nachhaltig für zahllose, aber unberechtigte Vorurteile dem ganzen Genre gegenüber gesorgt hat.

Das Seminar soll nun hinter die Fassade dieser Vorurteile blicken und dem Potential der Gattung, so man sie denn in ihrer Urgestalt ernst nimmt, auf den Grund gehen. Neben einem umfassenden Überblick über Komponisten und Stücke möchten wir uns insbesondere mit der Vergangenheit und Rezeptionsgeschichte der Operette kritisch auseinandersetzen.

Zudem wollen wir verschiedene historische und aktuelle Inszenierungen anschauen und analysieren und hierbei auch die Entwicklung von musiktheaterästhetischen Erscheinungen berücksichtigen. In Gruppenarbeit sollen einzelne Szenen untersucht, Inszenierungsideen erarbeitet und diskutiert werden.

Vorbereitende Literatur:

Anton Würz „Reclams Operettenführer“ (Philipp Reclam jun. Verlag, Stuttgart);

„Operette unterm Hakenkreuz“ (Hrsg. Wolfgang Schaller, Metropol Verlag Berlin);

Volker Klotz „Operette - Portrait und Handbuch einer unerhörten Kunst“ (Bärenreiter Verlag, Kassel);

Walter P. Jacob „Jacques Offenbach“ (Rohwolt Taschenbuch Verlag).

713160026

Henriette Lippold

Blockseminar: Surprise oder Suspense? – Von den Schwierigkeiten, den perfekten Mord zu schreiben. Dramaturgie und Erzählstruktur eines Fernsehkrimis anhand der ZDF Serie SOKO Leipzig

Einführungstermin: 18.04.08, 17.00-19.00 Uhr

2. Veranstaltung: 19.04.08, 11.00-14.00 Uhr

3. Veranstaltung: 09.05.08, 17.00-19.30 Uhr

4. Veranstaltung: 10.05.08, 11.00-14.00 Uhr

jeweils Ritterstraße 16, Hörsaal

Eigentlich müsste ein Krimi öde sein. Es gibt immer einen Mord, eine Leiche, eine Tatwaffe, einen Tatort, die Polizei, mindestens eine Fehlspur, den Zeugen, den Verdächtigen, das Geständnis. Ein immer wiederkehrendes Schema mit einer festen Dramaturgie. Dennoch ist der Krimi das beliebteste Genre im deutschen Fernsehen. Grund genug, sich dem Erfolgsrezept zu nähern und sich mit der Spannungsdramaturgie auseinanderzusetzen.

Untersuchungsgegenstand soll die ZDF-Serie SOKO Leipzig sein. Nach einer allgemeinen Einführung in das komplexe Thema Fernsehen und der Klärung notwendiger Grundbegriffe soll eine Drehbuchentwicklung praktisch nachvollzogen werden. Anhand einer bereits gedrehten SOKO Leipzig Folge soll der Weg des Autoren vom Exposé über Treatment bis hin zum Drehbuch verfolgt werden – darin eingeschlossen der exemplarische Castingprozess, die Postproduktion und ein Setbesuch beim aktuellen Dreh.

713160031

Prof. Dr. Gerda Baumbach

**Magistranden-Kolloquium (offen für BA-Studiengang):
Natur- und /oder Geisteswissenschaften –
eine aufschlussreiche Konstellation für
Theater/Theorie/Geschichte**

K, T/Ä, I, w

Mittwoch, 15.00 – 17.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Anmeldung im persönlichen Gespräch erforderlich.

Die thematische Ausrichtung des Kolloquiums soll eine gemeinsame theoretisch-methodische Orientierung für die spezielle Bearbeitung vielfältiger Themen bieten, die sich auf die in der Renaissance entstandene Trennung zwischen Natur- und Geisteswissenschaften beziehen bzw. deren Auswirkungen auf die Einschätzung von Theater hinterfragen. Ein Brainstorming sowie die Rekapitulation bisheriger Ansätze (Situation seit der Renaissance, Grundsatz der Komplementarität, Schauspieler als „comici esistenti“ und „eventi“, Modell G. Bruno und kosmisches Modell der Compagnie, Tanzen und Schauspielen, Gestikulationen und Geste u.a.m.) gehen der Ausdifferenzierung von Themen voran. Das Kolloquium dient der Begleitung, Diskussion und Förderung von (forschungsbezogenen) Magister- und Bachelorarbeiten.

713160032

Prof. Dr. Gerda Baumbach

Forschungs-Kolloquium: Ansätze zu einer Theatergeschichtswissenschaft. Theorien und Methoden (nur für Doktoranden)

Freitag, 15.00 – 17.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Ausgehend von einer historisch-kritischen Bilanzierung des methodisch-theoretischen Standes der Theater/Wissen(schaft) und einer Einschätzung der Leipziger Beiträge zur Theatergeschichtsforschung werden methodische und theoretische Fragen, die um die flottierenden Begriffe „Theater“ und „Geschichte“ kreisen, debattiert.

713160033

Prof. Dr. Inge Baxmann

Doktoranden/Magistranden- Kolloquium

Donnerstag, 11.00-13.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

In diesem Colloquium werden Magisterarbeiten und Dissertationen vorgestellt und dafür einschlägige Theoriemodelle erarbeitet.

713160034

Prof. Dr. Günther Heeg

Forschungsseminar: „The Presence of the Past“. Studien zum Einstand der Geschichte in der Gegenwart

Mittwoch, 17.00-19.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Auch als Blockseminar, Beginn siehe Aushang

Die Historizität der Theater/Kultur-Geschichte ist eine Profillinie des Leipziger Instituts für Theaterwissenschaft. Sie soll im Forschungsseminar durch die Auseinandersetzung mit neuerer und neuester Literatur zur Theorie der Geschichte und Geschichtsschreibung weiter verfolgt und entwickelt werden.

713160035

Prof. Dr. Günther Heeg

Doktoranden- und Magistranden-Kolloquium

Mittwoch, 19.00-21.00, Ritterstraße 16, Seminarraum

Auch als Blockveranstaltung, Beginn siehe Aushang

Das Kolloquium soll Magistranden und Doktoranden Gelegenheit geben, ihre Projekte vorzustellen und vor dem Hintergrund neuer Forschungsrichtungen und – ergebnisse gemeinsam zu diskutieren.

713160036

PD Dr. Patrick Primavesi

Forschungskolloquium für Magistranden und Doktoranden: „Publikum/Öffentlichkeit“

Mittwoch, 15.00-17.00, Ritterstraße 16, Hörsaal

In diesem Kolloquium wird der geschichtliche Wandel von Publikum und Öffentlichkeit diskutiert, besonders die Frage nach veränderten Funktionen des Zuschauens in neueren Theaterformen (ausgehend von einigen aktuellen Theorieansätzen). Darüber hinaus gibt es die Gelegenheit für Magistranden und Doktoranden, eigene Projekte im Kontext des übergreifenden Themas vorzustellen und gemeinsam zu besprechen.

„Zur Person“ der Institutsmitglieder

Prof. Dr. Gerda Baumbach:

(Geschäftsführende Direktorin, Studienfachberatung)

Studium der Theaterwissenschaft an der Theaterhochschule Leipzig. Promotion 1978: *Heiner Müllers "Bau" als Theatertext*. 1974-1988 vorwiegend dramaturgisch an der Theaterhochschule und in der Theaterpraxis tätig. Seit 1988 Lehre und Forschung in Theorie und Geschichte des Theaters. 1992-2003 regelmäßig Lehraufträge am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Wien. Habilitation 1993 an der Universität Wien: *Seiltänzer und Betrüger? Parodie und kein Ende. Ein Beitrag zu Geschichte und Theorie von Theater* (Buchpublikation der Schrift: Tübingen und Basel 1995). 1995-1999 Forschungsprojekt *Medizin und Theater. Zusammenhänge zwischen Spielen, Heilen und Theater*, aus dem der Sammelband *Theaterkunst & Heilkunst. Studien zu Theater und Anthropologie* (Hg.), Köln, Weimar 2002, hervorgegangen ist.

Arbeitsschwerpunkte : Theatergeschichtsforschung und Theatertheorie mit Akzent auf europäischen Theatertraditionen (11./12. Jh. bis 18. Jh.) ; Theateranthropologie in europäischer und außereuropäischer Perspektive ; Studien zu einer "Historischen Anthropologie des Akteurs".

Seit 2000 Mitglied der Forschergruppe "Spectacle vivant et sciences de l'homme" bei der Maison des sciences de l'homme, Paris.

In Vorbereitung: *Schauspielen und Schauspieler. Schauspielstile. Zur historischen Anthropologie des Akteurs* (Böhlau Verlag Wien).

Prof. Dr. Inge Baxmann

(Schwerpunkt: Kulturgeschichte theatraler Phänomene, Tanzwissenschaft, Direktorin des Tanzarchivs Leipzig e.V.)

Studium der Romanistik und der Allgemeinen u. Vergleichenden Literaturwissenschaft in Bochum und Paris. 1981-1986 Wiss. Mitarbeiterin am Institut für Französische Literaturwissenschaft der TU Berlin. Promotion 1987: *Die Feste der Französischen Revolution. Inszenierung von Gesellschaft als Natur*. Postdoktorandin am Graduiertenkolleg "Kommunikationsformen als Lebensformen" der Universität GHS Siegen. Forschungsaufenthalte in Paris als Stipendiatin der Alexander-von-Humboldt-Stiftung und im Department "History of Consciousness" der University of California Santa Cruz. Von 1993- 2001 wiss. Mitarbeiterin der Projektgruppe "Kultursemiotik" am Zentrum für Literaturforschung Berlin. 1997 Habilitation am Fachbereich Kulturwissenschaften der Humboldt-Universität Berlin: *Mythos Gemeinschaft. Körper- und Tanzkulturen in der Moderne*. SS 2000 Gastprofessur für Kulturwissenschaft am Institut für Romanistik der Humboldt-Universität Berlin. DFG-Projekt "Identitäten zwischen den Kulturen. Ästhetische Ausdrucksformen der Transkulturalität".

Bücher: *Die Feste der Französischen Revolution. Inszenierung von Gesellschaft als Natur*. Weinheim Basel (Beltz) 1989; *Mythos: Gemeinschaft. Körper- und Tanzkultu-*

ren in der Moderne. München (Fink) 2000; *Das Laokoon-Paradigma. Zeichenregime im 18. Jahrhundert*. Berlin (Akademie-Verlag) 2000 (Hrsg. zusammen mit M. Franz u. W. Schöffner). Inge Baxmann/Franz Anton Cramer (Hrsg.): *Deutungsräume. Bewegungswissen als kulturelles Archiv der Moderne*. München: Kieser 2006; Inge Baxmann/Claire Rousier/Patrizia Veroli (Eds.): *Les Archives Internationales de la Danse. 1931-1952*. Paris, Editions du CND 2006 ; *Mayas, Pochos und Chicanos. Die transnationale Nation*. München: Wilhelm Fink Verlag 2007, *Körperwissen als Kulturgeschichte. Die Archives Internationales de la Danse*. (Hg.) München: Kieser Verlag 2007

Forschungsschwerpunkte: Konstruktionen und Inszenierungen nationaler Gemeinschaft im 18. und 20. Jahrhundert; Folklore und Globalisierung; Körper- und Bewegung innerhalb der Wissenskulturen der Moderne.

Dr. Martina Bako

(wissenschaftliche Mitarbeiterin/ECTS-Beauftragte)

1974-1976 Schauspielschule Theater der Keller in Köln; 1974-1977 Studium der Theater-, Fernseh- und Filmwissenschaft, Philosophie und Germanistik an der Universität Köln; 1978-1998 internationale theaterpraktische Erfahrung als Schauspielerin und Regisseurin; 1978-1983 Leiterin der freien Theatergruppe "Theater Passion"; 1983-1986 Studium des "Method Acting" in New York; 1986-1998 freischaffend als Schauspielerin und Regisseurin im Theater-, TV-, Film-, Performance- und Kunstbereich; 1993-1995 Wiederaufnahme des Studiums der Theater-, Fernseh- und Filmwissenschaft, Philosophie und Germanistik in Köln; Magister 1996; 1997-1998 Visiting Scholar der New York University/Tisch School of the Arts; SS 1998 und WS 1998/99 Lehraufträge am Institut für Theaterwissenschaft in Leipzig; seit dem SS 1999 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leipziger Institut. Promotion 2005: „*Das provozierte Versehen. Kunst und Leben des Squat Theatre*“.

Arbeitsschwerpunkte: Überführung praktischer Grundlagen in die wissenschaftliche Theoriebildung; Intermedialität; neue Theater-, Tanz-, und Performance-Tendenzen in Europa und den USA; internationale Body- und Live Art sowie indigene Ritualformen im Hinblick auf deren kulturelle Bedeutung und deren Einfluß auf die verschiedenen Medien, insbesondere auf die internationale Performance-Szene; Mitglied der Psi PERFORMANCE STUDIES international New York

Dr. Veronika Darian

(wissenschaftliche Assistentin, SOKRATES/Erasmus- Beauftragte, zur Zeit im Mutterschaftsurlaub)

Studium der Theaterwissenschaft, Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Leipzig. Doktorarbeit 2004: *Das Theater der Bild/Beschreibung. Zum Verhältnis von Sprache, Macht und Bild in Zeiten der Souveränität*. (Publikation in Vorbereitung)

1988-1999 Arbeit als Schauspielerin und Regisseurin im freien Theater. Seit 1996 Regieassistentin für Fernsehproduktionen der Musikredaktion des WDR Köln im In-

und Ausland (in Zusammenarbeit mit den RegisseurInnen Annette Kanzler, Joachim Dennhardt, Mauricio Kagel). 1996-2003 Freie Mitarbeit (Synchronübersetzung, Projektassistenz, Produktionsleitung) bei verschiedenen Theaterfestivals (u.a. Bonner Biennale, Theaterformen Hannover), bei der EXPO2000 Hannover und der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. Redakteurin und Autorin der Zeitschrift *Kaleidoskopien. Medien – Wissen – Performance* und des e-journals *thewis* der Gesellschaft für Theaterwissenschaft.

Seit 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.

Prof. Dr. Günther Heeg

(Prodekan der Fakultät für Geschichte, Kunst- und Orientwissenschaften)

Werdegang: geb. 1948, Studium der Germanistik, Geschichte, Philosophie und Sozialwissenschaften an den Universitäten Stuttgart, Würzburg, Berlin und Frankfurt a.M., 1. und 2. Staatsexamen 1975-77; Promotion 1977: „*Die Wendung zur Geschichte. Konstitutionsbedingungen antifaschistischer Literatur im Exil*“ (Metzler 1977); Lehrer am Gymnasium 1977- 1992, Lehraufträge an den Instituten für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen und für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Frankfurt/M.; 1982-1988 Leiter der freien Theatergruppe „Alzenauer Ensemble“ („Dantons Tod/Der Auftrag“ (1984); „Die NIBELUNGEN - Das Ende der Durch-Sage (1986/88)); Habilitandenstipendium der DFG 1993-1996, Habilitation im Fach Theaterwissenschaft 1997. Mitarbeiter des Forschungsprojekts „Theater und Malerei“ im DFG-Schwerpunktprogramm Theatralität (1997/2000); ab 1999 Hochschuldozent am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Mainz. Vertretungsprofessuren am Institut für Angewandte Theaterwissenschaft der Universität Gießen (1997/98) und am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig (2000/01), seit SS 2003 Professor am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.

Gegenwärtige Forschungsschwerpunkte: Dramaturgien von Gegenwartskulturen in der Ost-West-Verflechtung; Inter/Medialität und Trans/Communitas in Bruchzonen der Globalisierung; Erscheinen und Mit-Teilen des Abwesenden: Theater als Intermedium; Audio/Visualität; Gegenwartstheater – Theater des 18. Jahrhunderts; Die Gegenwartigkeit der Tragödie; Bewegung und Unterbrechung: Praxis der Geste.

Bücher: *Das Phantasma der natürlichen Gestalt. Körper, Sprache und Bild im Theater des 18. Jahrhunderts*, Frankfurt/M.: Stroemfeld 2000; *Klopfzeichen aus dem Mausoleum. Brecht-Schulung am Berliner Ensemble*, Berlin: Vorwerk 8, 2000; *Stillstand und Bewegung. Intermediale Studien zur Theatralität von Text, Bild und Musik*, München: epodium 2004 (hg. zusammen mit Anno Mungen); *Mind The Map – History Is Not Given* (hg. zusammen mit Marina Grzinic und Veronika Darian), Frankfurt/M.: Revolver 2006; *Theatrographie – Heiner Müllers Theater der Schrift* (hg. zusammen mit Theo Girshausen), Berlin: Vorwerk 8, 2007 (im Erscheinen).

Wissenschaftsmanagement und Forschungs Kooperationen: 1999/2001 Mitarbeit in der Working Group Theatre Iconography der International Federation of Theatre Research (IFTR). 2001/2003 Gastprofessor an der niederländischen Hochschule für Per-

formance Studies and Dance „DasArts“, Kooperation mit Homi K. Bhabha, Richard Schechner, Sergej Romashko u.a. 2003/2005 Herausgeber des e-journals „thewis“; 2006 Gastprofessur in Sao Paulo, Brasilien; 2007 Einladung an die Georgische Staatsuniversität Shota Rustaveli in Tblisi, Georgien; Prodekan der Fakultät Geschichte, Kunst- und Orientalwissenschaften der Universität Leipzig; Vorstandsmitglied des Graduiertenkollegs „Bruchzonen der Globalisierung“ an der Universität Leipzig; Mitarbeit im Profilbildenden Forschungsbereichs der UL „Riskante Ordnungen“, Aufbau des Forschungsbereichs „Globalizing Areas“; Kodirektor des internationalen Forschungsprojekts „Mind The Map – History Is Not Given“ im Rahmen der Universitätspartnerschaft des East Art Map-Prozesses; Vorstandsmitglied der Internationalen Heiner Müller Gesellschaft; Mitglied der Gesellschaft zur Erforschung des 18. Jahrhunderts und der Internationalen Brecht Gesellschaft

PD Dr. Patrick Primavesi

(Gegenwartstheater/Theatergeschichte)

Studium der Theaterwissenschaft und Germanistik in Berlin, Gießen und Frankfurt/Main. Parallel dazu Assistenzen (Regie und Dramaturgie) bei Produktionen u.a. von Einar Schleef, Alfred Kirchner und William Forsythe. Promotion 1996: *Übersetzung, Kommentar, Theater in Walter Benjamins frühen Schriften*. Postdoktorand am Graduiertenkolleg „Zeiterfahrung und ästhetische Wahrnehmung“ der Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt/Main. Seit 1996 Lehraufträge an den Universitäten von Mainz und Frankfurt. 2000-2007 wissenschaftlicher Assistent am Frankfurter Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft. Gastdozenturen in Kerala (Südindien) und Aberystwyth (Wales). Seit 2002 (gemeinsam mit Hans-Thies Lehmann) Aufbau und Leitung des Masterstudiengangs Dramaturgie im Rahmen der Hessischen Theaterakademie. Habilitation 2007: *Das andere Fest. Repräsentationskritik und Theaterentwürfe um 1800*.

Arbeitsschwerpunkte: Tragödie und Trauerspiel im Kontext antiker und moderner Theaterformen; Kulturgeschichte des Festes; Drama und Theater in Deutschland um 1800; Theateravantgarden des 20. Jahrhunderts (bes. Bertolt Brecht, Antonin Artaud, Heiner Müller und Robert Wilson); Wechselbeziehungen zwischen Theater, Film und neuen Medien; Theorie und Praxis aktueller Formen von Theater, Performance und Tanz; Rhythmus und Stimme.

Buchpublikationen:

Kommentar, Übersetzung, Theater in Walter Benjamins frühen Schriften, Frankfurt/Main: Stroemfeld 1998;

Schönberg. Blonda. Huillet. Straub. Von heute auf morgen. Oper/Musik/Film (Hg. mit Klaus Volkmer und Klaus Kalchschmid), Berlin: Vorwerk 8 1997;

Heiner Müller Handbuch (Hg., mit Hans-Thies Lehmann), Stuttgart 2003;

AufBrüche. Theaterarbeit zwischen Text und Situation (Hg., mit Olaf A. Schmitt), Berlin: Theater der Zeit 2004;

Geteilte Zeit. Zur Kritik des Rhythmus in den Künsten (Hg., mit Simone Mahrenholz), Schliengen: Edition Argus 2005.

Christiane Richter:

Universitätsabschlüsse der deutschen, englischen und russischen Sprache, seit 1997 am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig, Institutsverwaltung, Verwaltung der Finanzmittel, Erledigung studentischer Angelegenheiten, wissenschaftliche Zuarbeiten, Archivierung und Koordination der Videoabteilung, Leitung und computergestützte Archivierung des Theaterprogrammhefte-Archives, Bearbeitung von Rechercheaufträgen zu konkret gesuchten Theaterinszenierungen.

Theaterwissenschaftliches Archiv

Die Öffnungszeiten werden jeweils zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.
Es besteht die Möglichkeit, Einsicht in folgende Dokumente zu nehmen:

- 1.) Diplomarbeiten, Magisterarbeiten, Semesterarbeiten, Jahresarbeiten der Theaterhochschule „Hans Otto“ Leipzig und des Instituts für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.
- 2.) Rezensionen zu Schauspiel- und Musiktheateraufführungen (ca.1945-1992)
- 3.) Zeitschriften: Sinn und Form, Weltbühne, Theater heute, Theater der Zeit, Theaterwissenschaftlicher Informationsdienst, Deutscher Bühnenalmanach (1854-1888), Almanach der Genossenschaft deutscher Bühnenangehöriger (1883-1889), Wandertuppenalmanach des dt. Ländertenverbandes (1871- 1904), Neuer Theater-Almanach (1890-1914), Deutsches Bühnen-Jahrbuch (1919-1990, 1998-2007)

Nebenstelle Theaterwissenschaft der UBL

In der Nebenstelle Theaterwissenschaft befinden sich ca. 4000 Titel. Der Präsenzbestand umfasst neben Monographien und Sammelbänden sowie anderen Medien zu theatergeschichtlichen, kulturhistorischen, anthropologischen, intermedialen und interdisziplinären Fragestellungen zahlreiche Nachschlagewerke, Lexika und Zeitschriften sowie ein umfassendes Archiv der an der ehemaligen Theaterhochschule Leipzig und dem Institut für Theaterwissenschaft Leipzig entstandenen Jahres- und Abschlussarbeiten. Im Lesesaal stehen den Studenten an zehn Arbeitsplätzen Nutzungsmöglichkeiten zur Verfügung.

Ansprechpartner: Ingo Rekatzky

Neue e- mail- Adresse

nebenstelle-tw@uni-leipzig.de

☎ 0341/9730407

Videothek

Die Videothek wird von Frau Christiane Richter (Sekretariat) verwaltet.

Die **Videos/DVD's** sind in einem **Katalog** alphabetisch jeweils sortiert nach:

- Titel (mit Erläuterungen zum Inhalt der Videos)
- Autor
- Regisseur
- Schauspieler
- Portraits
- Dokumentationen
- Tanz
- Oper/Operette
- Musicals

Der Video-/DVD-Bestand wird durch Fernsehmitschnitte (u.a. *ZDF-Theaterkanal*, *3SAT*, *ARTE* etc.) und Neuerwerbung von Videos ständig ergänzt und in den Katalog eingearbeitet.

Theaterprogrammhefte-Archiv

(Schauspiel, Tanz, Konzert, Oper, Operette, Musical)

Das Theaterprogrammhefte-Archiv wird von Frau Christiane Richter (Sekretariat) verwaltet.

Durch Schenkung des Mykenae Theaterkorrespondenz Verlages Darmstadt wurde dem Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig ein Theaterprogrammhefte-Archiv übergeben. Dieses bisherige „Mykenae-Archiv“ sammelte Programmhefte aus Deutschland, Österreich und Schweiz vorwiegend seit 1949 bis zur Gegenwart und ist somit im deutschsprachigen Raum einmalig.

Es umfasst derzeit ca. 50.000-100.000 Hefte und wird durch das Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig sachkundig weitergeführt. Der Fundus von diesem Archiv wird seit Jahrzehnten von den Theatern rege genutzt, weshalb sie am Ende der jeweiligen Spielzeit ihre eigenen Programmhefte zur Verfügung stellen.

Das Archiv ist zentrale Anlaufstelle für Theater und Schulen, da zu einem konkret gesuchten Theaterstück eine große Vielzahl unterschiedlicher Programmhefte vorliegt und somit ein weit gefächertes Spektrum schwer recherchierbaren Text- und Bildmaterials ermöglicht wird.

Neben Portraits und Biographien von Autoren und Regisseuren der Stücke, Probenfotos und Fotos von Uraufführungen, historischen Stichen, Bleistiftzeichnungen, Steckbriefen, Auszügen aus medizinischen Gutachten und Handschriften, finden sich Gedanken des Autors und Regisseurs zum Werk, seltene Interviews, historische

Briefwechsel, thematische Zusammenhänge zum Stück durch Textbeiträge von Schriftstellern, Wissenschaftlern, Augenzeugen etc. Thematisch passende Gedichte zum Werk und Karikaturen sind ebenso vorhanden wie statistische Angaben zum Thema und Zeittafeln.

Fachschaftsrat Theaterwissenschaft



Der Fachschaftsrat Theaterwissenschaft ist die offizielle Interessenvertretung aller StudentInnen der Theaterwissenschaft in Leipzig. Wir helfen euch bei Fragen rund um Studienordnungen, Prüfungen, Wege aus dem Behördenschwungel oder bei Missverständnissen mit Dozenten. Als von euch gewählte Vertreter sitzen wir mit der Uni an einem Tisch und vermitteln dort eure Bedürfnisse. Und diese sind nicht immer studententechnischer Natur: so veranstalten wir regelmäßig Konzerte, Aufführungen, Feste und unterstützen euch auch bei außeruniversitären Projekten (Theatergruppen usw.).

Abgesehen davon sind wir ganz normale Leute; wir (Tom; Melle; Jenny; Heike; Karl; von links) sind auch außerhalb der Sprechzeiten ansprechbar, in unserem Büro gibt es eine gut funktionierende Kaffeemaschine, Internet, Sofas, Ruhe und Platz zum Beispiel für eure Theatergruppenbesprechungen und andere Weltrettversuche. Kommt einfach mal vorbei!

Raum 412 (im Institut ganz oben)

**Tel.: 0341/9730408
fsr_tw_leipzig@gmx.de**

**Mi 11.30-13.30h
DO 19-21h (Sitzung)**

Adressen und Telefonnummern

Institut für Theaterwissenschaft

“*Rothes Colleg*”

Ritterstraße 16

04109 Leipzig

Tel.: 0341/97 30 400, Fax: 0341/97 30 409

e-mail: theaterw@uni-leipzig.de

richterc@rz.uni-leipzig.de

Zentrales Prüfungsamt der philosophischen Fakultäten:

Beethovenstraße 15

04107 Leipzig

Tel.: 0341/ 97 37 308, Fax: 0341/ 97 37 348

Zuständig für Theaterwissenschaft (*Corinna Günther*)

e-mail: cguenth@rz.uni-leipzig.de

Sprechzeiten:

Dienstag: 13.00-15.30 Uhr

Donnerstag: 09.00-11.30 Uhr und 13.00-15.30 Uhr

Studentensekretariat:

Goethestraße 6, 04109 Leipzig

- Zuständig für Zulassung
 - (*Christine Sommer*), Tel.: 0341/97 32 013, e-mail: sommer@rz.uni-leipzig.de
 - (*Jeanette Knorr*), Tel.: 0341/97 32 012, e-mail: jknorr@rz.uni-leipzig.de
- zuständig für Studentenverwaltung
 - (*Dr. Cornelia Quapp*), Tel.: 0341/97 32 016, e-mail: cquapp@rz.uni-leipzig.de
- zuständig für Immatrikulation
 - (*Heike Ruge*), Tel.: 0341/97 32 015
 - (*Kathrin Irmischer*), Tel.: 0341/97 32 014 e-mail: irmscher@rz.uni-leipzig.de
- zuständig für Rückmeldung
 - (*Gerhild Gülzow*), Tel.: 0341/97 32 017, e-mail: guelzow@rz.uni-leipzig.de

Tanzarchiv Leipzig e.V.:

(*Zentrale Informations- und Dokumentationsstelle für alle Bereiche des Tanzes*)

Ritterstraße 9-13, 04109 Leipzig

Tel.: 0341/ 23103014

<http://www.tanzarchiv-leipzig.de>

e-mail: info@tanzarchiv-leipzig.de